

Rainer König

Mein Buchtipp der Woche: Walther Ziegler: Habermas in 60 Minuten.

Ich bin von dem Buch begeistert, weil es die Theorie des wichtigsten Philosophen unserer Zeit sehr prägnant und mitreißend zusammenfasst.

Sein Autor Walther Ziegler ist promovierter Philosoph, Hochschullehrer und Journalist. Von 2007-2016 bildete er in München junge TV-Journalisten aus. Das erklärt vielleicht, warum er selbst komplexe Theorien wie die von Habermas sehr verständlich erklärt.

Zur Theorie von Habermas: Am Anfang war das Wort. Will sagen: Sprache ist für Habermas das, was den Menschen zum Menschen, d.h. zum vernunftbegabten Wesen macht.

H. selbst kam 1927 in Düsseldorf mit einem sprachlichen Handicap zur Welt, einer Gaumenanomalie. Die hat seine Aussprache trotz zweier Operationen zeitlebens beeinträchtigt. Als Kind brachte ihm das den Spott seiner Mitschüler ein. Als Erwachsener konnte er nie ein wirklich guter, mitreißender Redner werden. In alten Aufnahmen über die Auseinandersetzungen mit den wilden 68-er-Studenten am Frankfurter Institut für Sozialforschung wirkt er deshalb bemitleidenswert unüberzeugend.

Aber zurück zu seiner Theorie. Warum macht Sprache den Menschen zu einem Vernunftwesen? Die spannende These von Habermas: Weil sie einen Vernunftkern besitzt, den wir mit jeder Äußerung aktivieren - egal in welcher Kultur oder wo wir leben und sprechen. Jeder Satz oder Sprechakt erhebt nämlich stets vier Annahmen oder Geltungs-Ansprüche, die allesamt auf eine vernünftige Verständigung abzielen:

- Da ist zum einen der Geltungsanspruch der Wahrheit – wenn ich sage, „das ist ein Auto“ – dann gehe ich davon aus, dass es Autos gibt – ansonsten würde die Aussage keinen Sinn machen. Der behauptete Sachverhalt muss also stimmen.
- Wir sind damit beim zweiten Geltungsanspruch, den der Wahrhaftigkeit. Ich unterstelle also, dass die anderen glauben, dass ich die Behauptung ernst meine und nicht nur so daher sage oder lüge. Selbst oder gerade beim Lügen unterstelle ich die Geltung dieses Anspruchs – die Lüge lebt ja davon, dass der Hörer meine Aussage für wahr und mich für wahrhaftig oder glaubwürdig hält.
- Drittens Verständlichkeit: ich gehe davon aus, dass man mich versteht und ich nicht nur verbales Geblubber von mir gebe.
- Viertens schließlich gibt es den Anspruch auf normative Richtigkeit, wonach sich das Gesagte mit anerkannten Werten und Normen im Einklang befindet. Das meint z.B., dass es (noch) kein Tabu darstellt oder unsittlich ist, den Satz „das ist ein Auto“ auszusprechen.

Mit diesen vier Geltungsansprüchen hat Habermas die Wirkung der Sprache entschlüsselt, an deren Fäden wir Menschen wie Marionetten hängen. Wir benutzen die Ansprüche in der Regel unbewusst, aber ohne sie würden Miteinander-Sprechen und Verständigung nicht funktionieren.

Zugleich gibt es für ihn damit „eine Tendenz zu einer ‚Verständigung mit guten Gründen‘“, d.h. zur Vernunft. Und zwar weltweit, wieder unabhängig von der Kultur. Die Utopie einer zwanglosen Verständigung der Menschen auf der ganzen Welt, wo nicht mehr Autorität, Gewalt oder Moral, sondern primär die Kraft des besseren Argumentes entscheide, werde so möglich.

Dem scheint zu widersprechen, dass es immer noch sehr viel Kriege und Gewalt in der Welt gibt. Die Betonung liegt jedoch auf „noch“. Denn Krieg und Gewalt gegen Menschen werden heute nicht mehr als normal und naturgegeben empfunden. Ganz im Gegenteil erscheinen sie uns als verwerflich und rückschrittlich – anders wären die vielen Diskussionen und Skandale um Benachteiligungen, Missbräuche und Minderheiten m.E. nicht zu erklären.

Dem entspricht, dass es laut Habermas eine historisch wirkende Dialektik zwischen instrumenteller (zweckrationaler) und kommunikativer (verständigungsorientierter) Vernunft gibt.

Aber der Weg zum Sieg der Vernunft, d.h. zur zwanglosen Verständigung ist kein Selbstläufer. Im Gegenteil: er ist immer bedroht und bedarf der aktiven Mit-Arbeit eines jeden. Ansonsten wird die kommunikativ-verständnisorientierte Vernunft durch die instrumentelle okkupiert. Denn selbst privat machen wir oft nicht das, was wir im Gespräch mit anderen kommunikativ als richtig erkennen. Stattdessen tun wir lieber das, was uns persönlich gerade am nützlichsten, preiswertesten und praktikabelsten erscheint.

Anders Habermas, der sich selbst mit über 90 Jahren immer noch verständigungsorientiert in aktuelle politische Debatten einmischt – z.B. aktuell wo es um Waffen für die Ukraine geht. Seine kommunikative Vernunft ruht sich nicht aus. Gut so.

Zieglers Buch macht Lust, gleich wieder den großen Meister im Original zu lesen. Danke dafür.

Einziger „Nachteil“: Man braucht deutlich mehr als 60 Minuten, um seine Habermas-Zusammenfassung ‚vernünftig‘ zu lesen!